

Zusammenfassung

Hat die osteopathische Behandlung einen Einfluss auf persistierende Symptome unter Hormonersatztherapie bei Frauen mit einer Hashimoto-Thyreoiditis? Prä-Post-Studie.

Solveig Kriehmig, Axel Vetter, Kirsten Rüdric

Studienziel: Untersuchung der Effektivität einer ganzheitlichen osteopathischen Behandlung auf persistierende Symptome bei Frauen mit Hashimoto-Thyreoiditis unter Hormonersatztherapie.

Studiendesign: Prä-Post-Studie.

Methoden: Drei ausgebildete Osteopathen führten die Studie in ihren privaten Praxen in Leipzig durch. 40 Patientinnen zwischen 31 und 51 Jahren (im Mittel $42,6 \pm 5,3$ Jahre), mit ärztlich diagnostizierter und medikamentös eingestellter Hashimoto-Thyreoiditis, wurden eingeschlossen. Eine klinische Symptomatik musste trotz Einnahme der Standardmedikation vorliegen, die drei Hauptsymptome, „Müdigkeit“, „depressive Stimmung / Niedergeschlagenheit“ und „Hautprobleme“ mussten eine mindestens 40-prozentige Intensität auf der Visuelle Analogskala (VAS) aufweisen. Nach einem sechswöchigen Kontrollzeitraum folgten 5 individuelle befundorientierte osteopathische Behandlungen, basierend auf den osteopathischen Prinzipien, in dreiwöchigen Intervallen. Drei Monate nach Studienende wurde ein Follow-up durchgeführt. Zielparameter waren Symptome, die auf Grundlage der in der Literatur beschriebenen klinischen Leitsymptomatik ausgewählt wurden (VAS). Sekundär wurden Lebensqualität (SF-36) und die Beeinträchtigung von Freizeit und Arbeitsleben durch die Symptomatik (Likert-Skalen) erfasst.

Ergebnisse: Die drei Hauptsymptome zeigten im Vergleich der Differenzen beider Studienphasen ein statistisch signifikantes Ergebnis zugunsten der größeren Verbesserungen während der Behandlungsphase: das Symptom „Müdigkeit“ verbesserte sich um 43% (Differenz der Mittelwerte 2,2; 95% CI: 0,9 bis 3,5; $p=0,001$), das Symptom „depressive Stimmung/Niedergeschlagenheit“ um 62% (Differenz der Mittelwerte 3,2; 95% CI: 1,9 bis 4,4; $p<0,001$) und das Symptom „Hautprobleme“ um 53% (Differenz der Mittelwerte 2,7; 95% CI: 1,1 bis 4,2; $p=0,002$). Weitere erfasste Symptome verbesserten sich ebenfalls, „Kälteintoleranz“ um 46%, „trockene Haare/Haarausfall“ um 50% und „Verdauungsbeschwerden“ um 53%. Körperliche und

psychische Summenskala des SF-36 verbesserten sich statistisch signifikant. Der Mittelwert der psychischen Summenskala der Studienpopulation lag nach der Behandlungsphase bei 50,4 und erreichte damit den Wert der deutschen Normpopulation. Beeinträchtigungen von Freizeitaktivitäten durch fehlende Motivation, depressive Stimmung/Niedergeschlagenheit, körperliches Wohlbefinden und Mangel an Energie sowie Beeinträchtigung des Arbeitslebens durch die Schilddrüsenunterfunktion verbesserten sich. Die nach der Behandlungsphase erzielten Verbesserungen zeigten eine weitgehende Stabilität in der 3-monatigen Follow-up Phase nach der Studie.

Schlussfolgerung:

Fünf osteopathische Behandlungen über einen Zeitraum von 12 Wochen führten zu positiven Veränderungen der Symptomatik und Lebensqualität von Patienten mit Hashimoto-Thyreoiditis. Weitere Studien, insbesondere mit größeren Fallzahlen und in randomisierten kontrollierten Designs sind wünschenswert.